



Baden-Württemberg.de

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft



Wir erhalten und fördern die bäuerlichen Familienbetriebe sowie eine flächendeckende, umwelt-, klima- und tiergerechte Bewirtschaftung. Wir unterstützen daher die Landwirtschaft auf dem Weg zu mehr Ökologie, Tierwohl, Ressourcenschonung und Klimaschutz.

Land- und Forstwirtschaft leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft. Sie erzeugen nachhaltig gesunde Lebensmittel, sie pflegen unsere Kulturlandschaft und leisten vielfach auch einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt und der Biodiversität. Diese gesellschaftlichen Leistungen werden leider vom Markt nicht ausreichend entlohnt. Damit sich unsere bäuerlichen Familienbetriebe dennoch auf dem Markt behaupten können, unterstützen wir sie mit dem „Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT II)“, der „Ausgleichszulage Landwirtschaft“, dem Förderprogramm für steiles Dauergrünland, der „Landschaftspflegerichtlinie“ (LPR), bei Investitionen mit dem Agrarinvestitionsprogramm (AFP), der Diversifizierung und dem Förderprogramm für Investitionen in kleinen landwirtschaftlichen Betrieben und vielen weiteren Förderprogrammen des Landes. Das Programm EIP-AGRI ermöglicht es, kreative Projektideen umzusetzen und Innovationen in landwirtschaftlichen Unternehmen praxisgerecht zu entwickeln. Angesichts der zunehmenden Klimarisiken unterstützen wir die eigenverantwortliche betriebliche Risikovorsorge mit dem

Förderprogramm „Ertragsversicherung Obst- und Weinbau“ sowie mit der „Förderung gemeinschaftlicher Bewässerungsinfrastruktur“.



LÄNDERVERGLEICH



Ökologisch bewirtschaftete Flächen

Überdurchschnittlich viele landwirtschaftliche Flächen werden in Baden-Württemberg ökologisch bewirtschaftet.

[> Mehr](#)

Europäische Agrarpolitik muss gerechter, einfacher, und ökologischer werden ✓

Die Landesregierung zielt auf eine ökonomisch starke und gleichzeitig ökologisch nachhaltige Landwirtschaft mit einem hohen Beitrag zur naturräumlichen Biodiversität ab. Deshalb setzen wir uns auch in Brüssel und Berlin dafür ein, dass die bäuerlichen Familienbetriebe und auch die biologische Vielfalt sowie die Umwelt in Baden-Württemberg bestmöglich von der **gemeinsamen europäischen Agrarpolitik** profitieren.

Jährlich fließen EU-Gelder in Höhe von rund 400 Millionen Euro als Direktzahlungen an unsere Landwirtinnen und Landwirte und rund 105 Millionen Euro für die Entwicklung des ländlichen Raumes

nach Baden-Württemberg. Die EU-Gelder für die Entwicklung des ländlichen Raums werden durch Bundes- und Landesmittel im Umfang von rund 161 Millionen Euro ergänzt.

Davon profitieren nicht nur unsere Landwirtinnen und Landwirte, sondern wir alle. Ein großer Teil der Gelder dient dazu, die durch den Erlös der Produkte nicht entlohnten Leistungen sowie die höheren Kosten unserer Landwirtschaft für Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen, den Vertragsnaturschutz, den Ökolandbau und die Bewirtschaftung in benachteiligten Gebieten im ländlichen Raum zu honorieren. Nur auf diese Weise können wir die Schönheit und Biodiversität unseres Landes und seine Kulturlandschaften, die über Jahrhunderte entstanden sind, erhalten und weiterentwickeln.

Erfolgreicher Einsatz in der EU

Die Landesregierung hat sich auf Bundes- und EU-Ebene erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Inhalte der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) in der EU für den Zeitraum von 2023 bis 2027 von unseren Familienbetrieben genutzt werden können.

Die zweite Säule der Agrarpolitik bleibt erhalten, aber die ökologische Ausrichtung wird deutlich verstärkt. Künftig werden 23 Prozent der Direktzahlungen für freiwillige Agrarumweltmaßnahmen (Öko-Regelungen) ausgegeben, drei Prozent für Junglandwirte, zwei Prozent für mutterschaft-, mutterziegen- und mutterkuhhaltende Betriebe sowie zehn Prozent (ansteigend auf 15 Prozent bis zum Jahr 2026) für die Umschichtung in die zweite Säule bereitgestellt.

Damit wird ein deutlich größerer Anteil an Finanzmitteln gezielt für Maßnahmen vorgehalten, die mit dem Zielen des baden-württembergischen **Biodiversitätsstärkungsgesetzes** übereinstimmen. Auch die Entscheidung, anstatt wie bisher 7,5 Prozent künftig zwölf Prozent der Direktzahlungen auf kleine und mittlere Betriebsstrukturen umzuschichten, hilft den eher kleinstrukturierten baden-württembergischen Betrieben sehr.

Zusätzliche Förderoptionen für Tierhaltung und Bio-Anbau

Ab 2023 wird es auch zu Änderungen in unserem **Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl** (FAKT) kommen. Zwar werden einige Maßnahmen aus der zweiten Säule wegfallen, weil sie dann bereits in den Öko-Regelungen der ersten Säule angeboten werden. Auf der anderen Seite werden zahlreiche neue Maßnahmen vor allem zur Verbesserung der Biodiversität und des Tierwohls angeboten: Zum Beispiel wird es für den Ackerbau, für Tierhaltung und Bio-Anbau zusätzliche Förderoptionen geben.

Ökologisierung, Klimaschutz, Biodiversität, Ernährungssicherheit und Einkommenssicherung der Landwirte – die EU, die Mitgliedstaaten und wir als Land sind jetzt gemeinsam gefordert, diese Ziele der EU-Agrarreform mit Leben zu füllen.

Strategiedialog zur Zukunft der Landwirtschaft

Die Vereinbarkeit mit Umwelt- und Klimaschutz, Stärkung der biologischen Vielfalt, Wunsch nach sauberem Wasser und Einhaltung von Tierwohlkriterien sind Anforderungen, die zunehmend in der breiten Gesellschaft an Bedeutung gewinnen und an die landwirtschaftliche Produktion gestellt werden. Gleichzeitig sind die landwirtschaftlichen Betriebe sowie der Lebensmittelhandel dem globalen Marktgeschehen unterworfen und von der globalen Marktpreisgestaltung abhängig. Im [Koalitionsvertrag](#) hat die Landesregierung deshalb einen [Strategiedialog zur Zukunft der Landwirtschaft](#) vereinbart. Der Auftakt fand nach einer [ersten Bürgerbeteiligung](#) Ende September 2022 in Stuttgart statt.

Die Hauptziele sind hierbei neben einer angemessenen und fairen Bezahlung für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die Stärkung der Biodiversität, die Erhöhung des Bio-Anteils, die Förderung regionaler Produkte sowie die Schärfung des Verbraucherbewusstseins. In den Prozess werden alle handelnden Akteurinnen und Akteure aus Erzeugung, Verarbeitung, Handel, Konsum, Naturschutz, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft mit einbezogen.

Bio und regional: beliebt und chancenreich ▼

Regionale Produkte prägen in besonderem Maße die Identität des [Genießerlands Baden-Württemberg](#). Aufgrund der bäuerlichen Betriebsstrukturen und des globalen Wettbewerbs ist es angesichts eines kaufkräftigen Marktes vor der Haustüre wichtig, dass sich unsere Agrarprodukte durch Qualität und Alleinstellungsmerkmale abheben. Regionalität und Heimat sind sehr angesagt – das ist auch eine große Chance für viele Landwirtinnen und Landwirte sowie für unsere Ernährungswirtschaft.

Die Regionalkampagne „[Natürlich. VON DAHEIM](#)“ setzt wichtige Impulse, um heimische Produkte besser in den Märkten zu positionieren. Sie stärkt zudem die Stellung der heimischen Erzeugenden am Markt. Die Verbraucherinnen und Verbraucher brauchen verlässliche Wegweiser für Qualität aus Baden-Württemberg. Hierfür stehen das [Qualitätszeichen Baden-Württemberg](#) und das [Biozeichen Baden-Württemberg](#) ebenso wie die EU-Siegel zu den geschützten Herkunftsbezeichnungen mit ihren entsprechenden Logos.

Erfreulicherweise nimmt auch die Nachfrage nach biologisch erzeugten Lebensmitteln ständig zu. Die über 13.000 baden-württembergischen Unternehmen aus Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel im Bio-Sektor belegen die stetig wachsende Bedeutung. Die Zahl der Ökobetriebe im Land liegt damit auf einem historischen Höchststand. [Von 2010 bis 2020 ist die Zahl der ökologisch bewirtschafteten Betriebe um 47 Prozent gestiegen und die ökologisch bewirtschaftete Fläche um 77 Prozent gewachsen.](#)

Damit das Angebot an heimischen Bio-Lebensmitteln auch zukünftig mit der steigenden Nachfrage mithalten kann, haben wir den erfolgreichen Aktionsplan [Bio aus Baden-Württemberg](#) weiterentwickelt. Dafür stehen exemplarisch mittlerweile [14 Bio-Musterregionen in Baden-Württemberg](#). Das Maßnahmenpaket des Aktionsplans reicht von der Produktion über die Vermarktung bis hin zu Bildung und Forschung.

Die baden-württembergische Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 den Anteil der Bio-Fläche auf 30 bis 40 Prozent zu erhöhen. Diese Entwicklung auf der Angebotsseite soll im

Einklang mit der Nachfrage nach Ökoprodukten aus Baden-Württemberg geschehen. Angebot und Nachfrage sollen gleichmäßig in regionalen Wertschöpfungsketten wachsen.

Um die entsprechenden Maßnahmen, Rahmenbedingungen und Instrumente zum Wachstum des ökologischen Landbaus zu entwickeln, hat das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz [eine Marktstudie durchführen lassen](#), die das Produktions- und Marktpotenzial für die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung ökologischer Agrarerzeugnisse und Lebensmittel aus Baden-Württemberg ermittelt hat („EVA – BIOBW 2030“). Die Priorisierung und Umsetzung der Handlungsempfehlungen erfolgt in engem Dialog zwischen Verwaltung, Politik und Agrar- und Ernährungswirtschaft. Von landeseigenen Betrieben bewirtschaftete Flächen werden im Sinne der Vorbildfunktion weiter auf biologische Bewirtschaftung umgestellt.

Keine Gentechnik auf den Feldern und im Stall ∨

Nach aktuellen Umfragen will die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger keine gentechnisch veränderten Lebensmittel auf den Tellern. Deswegen machen wir uns weiterhin dafür stark, dass Baden-Württemberg im Anbau gentechnikfrei bleibt. Bereits 2012 ist Baden-Württemberg dem [Europäischen Netzwerk gentechnikfreier Regionen](#) beigetreten.

Das Qualitätsprogramm des Landes, das Qualitätszeichen Baden-Württemberg, hat 2018 die Umstellung auf eine gentechnikfreie Wirtschaftsweise abgeschlossen. [Seit Jahren lassen wir Lebensmittel, Saatgut und Futtermittel regelmäßig auf gentechnische Verunreinigungen untersuchen](#), um Verbraucherinnen und Verbraucher sowie die Landwirtschaft zu schützen.

Bildung und Beratung auf dem Weg zur Landwirtschaft 4.0 ∨

Ein sparsamer und effizienter Einsatz von Produktionsmitteln trägt dazu bei, wertvolle Ressourcen zu schützen. Die Digitalisierung bietet unseren Landwirtinnen und Landwirten gute Chancen, dieses Potenzial besser auszuschöpfen. Mit dem Programm „[Landwirtschaft 4.0 nachhaltig.digital](#)“ unterstützt die Landesregierung die Landwirtschaft auf dem Weg ins digitale Zeitalter.

Grundlage für die gute Zukunft der baden-württembergischen Landwirtschaft, im Garten- und Weinbau, ist und bleibt die duale Ausbildung. In der überbetrieblichen Ausbildung werden auch Kenntnisse zu den neuen digitalen Techniken und dem ökologischen Landbau vermittelt.

Die Fachschulen für Landwirtschaft fördern ein ganzheitliches Denken und Handeln: beste Nahrungsmittel zu produzieren, sich wettbewerbsfähig aufzustellen und gleichzeitig Natur, Klima und Ressourcen bestmöglich zu schützen.

Mit ihren innovativen Projekten bringen die Landesanstalten auch digitale Lösungen und Werkzeuge in die Betriebe.

Mit dem Förderprogramm „[Beratung.Zukunft.Land.](#)“ mit 55 Beratungsmodulen bietet Baden-Württemberg Unternehmerinnen und Unternehmern in der Landwirtschaft, im Garten- und Weinbau ein breites Beratungsangebot.

Erfolge beim Tierschutz

Die Landesregierung hat den Tierschutz im Land mithilfe zahlreicher Maßnahmen verbessert – so etwa mit der Einsetzung einer **unabhängigen Landesbeauftragten für den Tierschutz**. Auch wurde das Agrarinvestitionsprogramm angepasst, um landwirtschaftliche Investitionen in tiergerechte Ställe vermehrt zu fördern. Für verstärkte Investitionen in die Schlachtung nach Tierwohlkriterien einschließlich mobiler Schlachtung haben wir **ein Landesförderprogramm aufgelegt**.

Um den Tierschutz weiter zu stärken, wird die Landesregierung aufbauend auf dem **Maßnahmenplan „Tierschutz für Nutztiere in Baden-Württemberg“** eine „Tierschutzstrategie Baden-Württemberg“ entwickeln. Die Tierschutzstrategie soll den Tierschutz in der Nutztierhaltung von der Geburt bis zur Schlachtung, den Tierschutz bei Heimtieren sowie den Tierschutz bei Tierversuchen beinhalten.

Tierseuchen vorbeugen

Gesunde und leistungsfähige landwirtschaftliche Nutztiere sind ein zentrales Anliegen der Landesregierung. Über vorbeugende Tiergesundheitsmaßnahmen sowie Monitoringmaßnahmen versuchen wir, die Einschleppung von Tierseuchen zu verhindern. Einen möglichen Tierseuchenausbruch gilt es frühzeitig zu erkennen und zu bekämpfen, um Leiden und Schäden durch Tierseuchen möglichst gering zu halten. Derzeit bereitet sich die Landesregierung mit erheblichem personellem und finanziellem Aufwand auf einen möglichen Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Baden-Württemberg vor. Die Maßnahmen sind im **Maßnahmenplan des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg zur Vorbeugung und Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP)** festgelegt. Deren Umsetzung erfolgt verwaltungsübergreifend in enger Abstimmung mit den Verbänden, der Wirtschaft, Landwirtschaft und Jagd.

Nachhaltigkeit im Wald

Unser Wald ist Produktionsstätte, Erholungs- und Naturraum in einem. Er liefert den wertvollen klimapositiven Rohstoff Holz, er ist Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und er dient dem Klimaschutz in besonderem Maße. Der Wald ist für uns Menschen auch ein immer wichtiger werdender und häufig genutzter Erholungsraum zum Laufen, Radfahren oder Wandern. Damit hat er auch eine große Bedeutung für den Tourismus in Baden-Württemberg.

Die gravierenden Folgen des Klimawandels für unsere Wälder werden von Jahr zu Jahr auf besorgniserregende Weise immer sichtbarer. Der Erhalt der Wälder und ihrer vielfältigen Funktionen ist eine große, gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Landesregierung setzt sich deshalb für eine aktive, naturnahe Waldwirtschaft und den zukunftsgerichteten Waldbau ein. Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer werden durch ein umfangreiches Beratungs- und Betreuungsangebot und **passgenaue Förderangebote** unterstützt.

Der Ausgleich zwischen den Ansprüchen zahlreicher Interessensgruppen wird durch die **Waldstrategie 2050** und ihre breiten Beteiligungsprozesse ermöglicht. Ein Baustein der Waldstrategie ist beispielsweise

das Dialogforum „Miteinander Wald Erleben“, welches die verschiedenen Waldnutzerinnen und -nutzer miteinander vernetzt und in den Dialog bringt.

Holz als nachhaltiger Rohstoff für die Zukunft

Baden-Württemberg geht als Vorbild voran, denn die Verwendung von Holz als nachhaltig wachsender Rohstoff trägt zur Dekarbonisierung der Wirtschaftskreisläufe bei. Mit der **Holzbau-Offensive** fördern wir das klimafreundliche Bauen mit Holz. Das Projekt umfasst wirkungsvolle Maßnahmen und zielgerichtete Impulse zur nachhaltigen Entwicklung des Bausektors. Das Ziel ist es, Baden-Württemberg als Trendsetter für eine klimagerechte Baukultur zu etablieren. Regionale Kreisläufe in der Forst- und Holzwirtschaft werden gestärkt und damit die Grundlage für einen Wald geschaffen, der den Menschen und der Natur gleichermaßen nutzt.

Mit dem **Technikum Laubholz** erforschen wir die Verwendungsmöglichkeiten von Laubholz und bringen neue Technologien zur Marktreife.

Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz: Landwirtschaft

Infodienst Landwirtschaft, Ernährung, Ländlicher Raum

Bio aus Baden-Württemberg

Infodienst Landwirtschaft: Agrarpolitik und Förderung

Link dieser Seite:

<https://www.baden-wuerttemberg.de/de/bw-gestalten/nachhaltiges-baden-wuerttemberg/landwirtschaft>